



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom**

**Meiners, Christoph**

**Lemgo, 1781**

Erste Beylage, zu S. 524.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29723**

hen, daß viele von den Wundern, die Pythagoras und seine Freunde durch Musik verrichtet haben sollen, erdichtet sind \*).

Erste Beylage, zu S. 524.

Ich führe hier nur das einzige Beyspiel eines sonst verdienten Mathematikers, Erhard Weigels, an, den Leibniz in Jena hörte, und gegen den er, während seines ganzen Lebens, unter allen seinen Lehrern die größte Hochachtung bezieht. Dieser scharfsinnige Kopf stiftete eine eigene Pythagoreische Gesellschaft, die an gewissen Tagen zusammen kam, und ihre Entdeckungen über die wundervollen Eigenschaften der Zahlen vorlas und prüfte. Er selbst gab eine Arithmetische Beschreibung der Moralweisheit von Personen und Sachen, worauf das gemeine Wesen bestehet, nach der Pythagoreischen Kreuzzahl in lauter tetractysche Glieder eingetheilet, 1674 zu Jena heraus, in welcher er alle häusliche und bürgerliche Verhältnisse, alle Stände, Beschäftigungen und Pflichten kleiner oder größerer Gesellschaften

---

\*) Man sehe die Schriftsteller ap. Porph. 30 - 33. ap. Jambl. 64. 110 - 112. 163. 195. 224. Die ältern Schriftsteller der Griechen sind über das Instrument, was die Pythagoreer allein, oder vorzüglich geliebt haben sollen, nicht einig. Mehrere sagen, daß sie die Flöte verworfen, und nur die Leyer beybehalten hätten; bey dem Athenäus hingegen heißt es, daß Euphranor und Archytas über die Flöte geschrieben hätten, Ath. IV. cap. ult. welche verlohrene Werke ich aber geneigt bin für untergeschoben zu halten.

ten aus den Zahlen erklärte, und auf Zahlen gründete. Ich will nur einige Stellen auszeichnen. Wie die Zahlen (heißt es S. 11.) ihrer Progression nach, von kleinern zu größern fortschreiten, und zwar also, daß zwar die kleinste Zahl, Eins, gewiß bekannt, die größte aber nicht zu benennen ist, außer nur respective, als vier: dahin auch vier Aussprechungsstufen, als nach der dekadischen und Zehnerart, Eins, zehen, hundert, tausend; oder nach der tetraktyschen und Vierlings oder Kreuzart, Eins, Vier, Sechzehn, Schock (vier und sechzig) gezogen werden können; also gehen die Menschen ihrem Alter nach von der kleinsten Kindheit an immer weiter fort, doch auch also, daß der älteste Mensch eben so wenig, als die größte Zahl zu benennen: als nur respective, dahin gleicher Gestalt die vier ordentlichen Alterstufen zielen, da der Mensch ist, 1. ein Kind, 2. ein Jüngling, 3. ein Mann, 4. ein Greis (S. 14.). Ebenermassen gleichwie der Mensch, jeder vor sich, der unthelbbare Grund, und die schlechteste Wurzel der moralischen Versammlungen und Vielheit ist, so sich selbst weder in sich, noch in mehr andere Menschen zertheilen läßt; noch vor sich allein sich multipliciren kann; also giebt Mann und Weib den Ursprung nicht allein aller Vergleichen im gemeinen Wesen, auch unter sonst fremden Familien, weil das Weib dem Manne gleich, ja mit ihm gar Eins, und dadurch eine Familie mit der andern vereinigt wird; sondern auch der Brunnquell aller Fortpflanzung und Multiplicirung des menschlichen Geschlechts: Mann, Weib und Knecht aber hält in sich den Anfang alles Ueberflusses und der Ungleichheit, weil der Knecht außer der Familie, oder

Ger

Geschlechts-gesellschaft fällt, und geringer als Herr und Frau zu achten. Wenn aber zu dem Mann, Weib und Knecht auch das Kind von Gott bescheret wird, so gibt es eine vollkommene häusliche Gesellschaft S. 17. Im Krieg, da man die Zahlen einzelner Personen, der benötigten durchgehenden Stellung wegen, nicht also wie zu Friedenszeiten im gemeinen Wesen, oben hin, und überhaupt, sondern jeder vor sich genau beobachten muß, siehet man augenscheinlich, wie gleichsam Geist und Kraft, so wohl zum Streit als zum Commando, von den Zahlen, und von den Figuren, darinn sie sich schicken, herkommen. Wie dann die Kriegsführung deswegen ganz und gar nach der Rechenkunst, und nach den Eigenschaften der Zahlen eingerichtet worden. Und wie wohl die nach richtiger Zahlenmanier geordneten Soldatenhaufen, wie die bisher übliche Praxis ausweist, schon ziemlich nahe sich in specie nach der Vierung richten; so würde doch, meines unmaßgeblichen Erachtens, noch ein größerer Vortheil dabey seyn, wenn man im Krieg die, vor allen Zahlen so vortrefliche Viere noch genauer beobachtete, und durchgehends verordnete, daß vier Soldaten ein Glied oder Rotte machten, und dahero 16 eine Corporalschaft, 64 das ist ein Schock, eine Compagnie, vier solcher Schock eine Majorschaft von 256 Mann, sechs Schock ein Regiment von 1024 Mann, ein Schock mal Schock eine Generalmajorschaft von 4096 Mann, vier Schock mal Schock eine gemeine Armee von 16384 Mann, sechs Schock mal Schock eine Hauptarmee von 65536 Mann, welches, was es vor einen sonderlichen Vortheil habe, zu anderer Zeit weiter ausgeführet werden soll. — Endlich S. 38. 39. Diese

M n

(Die

(die negativen Zahlen) werden zwar mit eben solchen Ziffern bezeichnet, aber sie haben dabey gleichsam einen Fleck an sich, wie die Juden, nemlich das Zeichen (—) welches sie allezeit vor sich tragen, damit man sich vor ihnen vorsehen kann, als —4—6. Das ist eine Miß Bier, eine Aßter Sechse. Dahingegen die gültigen Ziffern entweder gar kein Zeichen bey sich haben, oder sie tragen das Zeichen eines aufrichtigen Kreuzes vor sich, als + 4. + 6. u. s. w. Eben also kommen bey der politischen Rechnung nicht lauter gültige Personen vor, sondern auch mißgültige, mißhandelnde Missethäter, und zwar entweder ganz Mißgültige, oder nur zum Theil. Derer ganz mißgültigen werden etliche beyhm Staat gar gnädig angesehen, und nur vor Nichts gerechnet, die, mit einer bloßen Nulla bezeichnet, so lange in der Gemeinde als natürliche Personen gelitten werden, dergleichen sind, die infames, die Unehelichen, denen alle Rechtbarkeit und Geltung abgesprochen, nur daß sie das natürliche Leben noch behalten: zu welchem die zum ewigen Gefängniß verdamante gar nahe treten, u. s. w.

### Beilage zu S. 542.

In diesem Absatze habe ich die Lehre der älteren Pythagoreer von göttlichen Naturen so vorgestellt, als ich sie nach den meisten mit einander vereinbaren Erzählungen alter Schriftsteller gefunden habe. Ich will aber doch auch die wichtigen ihnen entgegenstehenden Zeugnisse nicht verschweigen, die einem jeden in dieser Untersuchung wenigstens einen entscheidenden Ton untersagen müssen.

Einer